



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die deutschen Land-Erziehungsheime

Freunde der Deutschen Land-Erziehungs-Heime (Dr. Lietz)

[Osterwieck], 1912

Land-Erziehung. Von ... tu. (Sonderabdruck aus "Die Post")

urn:nbn:de:hbz:466:1-31072

(Sonder-Abdruck aus: „Aus Kunst und Leben“ (Beilage der Zeitung „Die Post“) No. 469 vom 6. Oktober 1911)

Land-Erziehung.

Es ist nun bereits ein $\frac{1}{2}$ Jahr her, daß sich ein Verein „Freunde der Deutschen Land-Erziehungsheime (Dr. Lietz)“ gegründet hat. Vorsteher des Geschäftsführenden Vorstands ist Herr Major a. D. Richard Seebohm, zurzeit in Schwarzeck bei Blankenburg (Thüringen). Der Verein veranstaltet am 8. Oktober, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, zu Dresden im Vortragssaale der Internationalen Hygiene-Ausstellung eine zwanglose Zusammenkunft, und dabei wird der Begründer der Deutschen Landerziehungsheime, Dr. Hermann Lietz, über diese Erziehungsheime, ihre Ziele, ihre Entwicklung und die bis jetzt in der Sache gewonnenen Erfahrungen sprechen. Alle Freunde der Bewegung sollen willkommen sein.*)

Worum handelt es sich dabei? Schon der Name gibt darüber Aufschluß. Außerdem aber braucht man sich darüber nicht mehr an Hand der grauen Theorie zu unterrichten; schon seit 13 Jahren bestehen (wenigstens zum Teil) Landerziehungsheime, nämlich Ilsenburg, Haubinda und Bieberstein im Besitze des Gründers Dr. Lietz, ferner Gaienhofen und Sieversdorf. Zweck ist die Erziehung der deutschen Jugend abseits von der Großstadt, in freier Natur, womöglich auf einem Boden, den die Geschichte geheiligt hat. Dort ergibt sich Gelegenheit, alle Kräfte des Körpers, des Geistes und der Seele einheitlich zu entwickeln, so daß charaktervolle starke Persönlichkeiten entstehen, wie sie unsere Zeit mit ihrer seelischen Verarmung und ihrer geistigen Zersplitterung und ihrer körperlichen Entartung so notwendig braucht.

Jede Einseitigkeit soll, wie wir den Erziehungsgrundsätzen von Dr. Lietz entnehmen, vermieden werden. Im Dienste der körperlichen Erziehung soll auf allen Stufen reichlich Gelegenheit zum Spiel in freier Gottesnatur geboten werden; vernünftige turnerische und sportliche Übungen werden gepflegt; Wandern, Laufen, Ballspiel, Exerzieren und Radfahren schließen hier die Reihe. Als bedeutsamste Seite der körperlichen Erziehung ist aber wohl die praktische Tätigkeit in Garten, Feld und Werkstätte anzusehen. Sie regt an und stärkt die Glieder; sie lehrt zugleich die ernste Arbeit schätzen, ihre Müdigkeit und ihre Freude kosten.

Die geistige Beschäftigung soll so betrieben werden, „daß das Kind Freude an ihr empfindet, daß sein Forschungstrieb, seine Beobachtungsgabe, seine Denkkraft gesteigert werden, und daß auch auf diesem Gebiet eine Grundlage geschaffen wird, die ihm ermöglicht, dereinst die richtige Stellung sich selbst, dem All und den Menschen gegenüber zu gewinnen. Es sollen die religiös-sittlichen und vaterländischen Empfindungen geweckt und verstärkt werden durch An-

*) Vgl. hierzu den Bericht der „Post“ auf Seite 121.

leitung zu einem gesunden, vernunftgemäßen Leben in Einfachheit, Ordnung und unbedingter Pflichttreue. Durch Pflege edler, echter Kunst sollen die künstlerischen Fähigkeiten entwickelt und zugleich Gemüt und Herz gebildet werden. Alle schädigenden Einflüsse werden bewußt ferngehalten. Besonders ist in den Heimen selber und bei allen ihren Veranstaltungen die Verwendung alkoholischer Getränke in jeder Form ausgeschlossen.“

Herr Dr. Lietz hat nun durch dreizehn Jahre in seinen drei Landerziehungsheimen nach diesen Grundsätzen gehandelt. Die drei Anstalten (prächtige, schmucke Anlagen, die sich dem Charakter der Gegend ausgezeichnet einfügen) wirken insofern zusammen, als eine Dreiteilung der Zöglinge nach dem Alter stattfindet, damit die jüngeren nicht den Einflüssen der älteren ausgesetzt sind, und dadurch in ihrer selbständigen Entwicklung gestört werden. Außerdem gewöhnen sich die Schüler in Gegenden mit verschiedenem Charakter und Klima ein. (Harz, Thüringen und Röhn.) In ein Heim werden nur etwa 70—90 Kinder aufgenommen, die sich in familienartige Gruppen zu je 10 um einen selbstgewählten „Ältesten“ scharen. Auf gleicher Altersstufe findet Zusammenziehung von Knaben und Mädchen statt.

Die Unterstufe (7.—12. Lebensjahr) ist in Pulvermühle bei Ilsenburg am Harz, einem ganz prächtigen Aufenthaltsorte für das Werden in freier Natur. So weit es möglich ist, findet der Unterricht im Freien statt, wo auch gespeist wird. Die Handwerke, in welche die Zöglinge der Mittelstufe (Haubinda bei Hildburghausen) eingeführt werden, sind: Bäckerei, Tischlerei, Schlosserei, Schmiede, Schuhmacherei, Schneiderei und neue Techniken (Dampf und Elektrizität.) Wenn möglich, erzeugen die Schüler selber den ganzen Bedarf der Schulgemeinde. Von besonderer Bedeutung ist es, daß hier auch der geschichtlichen germanischen Frühzeit eingehend gedacht wird — da fehlt es bekanntlich bei den amtlichen Staatsanstalten noch weit. Der Schüler „wird aus dem Land der Sage und des Mythos, und aus der Zeit des Altertums eingeführt in die des germanischen Mittelalters, und zum Schlusse kurz in die Hauptbegebenheiten, -Schöpfungen und -Persönlichkeiten der neueren Zeit“. Das alles vollzieht sich natürlich nicht in nackten Zahlen und Tatsachen, sondern „dadurch, daß man das Kind an Hand der Quellen und guter Darstellungen sich einleben läßt in die ganze Fülle und Pracht mittelalterlicher Kultur.“ Die geschichtlichen Denkmäler deutscher Vergangenheit, u. a. Nibelungenlied, Gudrunlied, Parsifal, des Vogelweiders Gedichte, Luther und Hans Sachs sind die Lehrmeister, zu denen später der alte Fritz, Klopstock, Schiller, Koerner, Arndt, Uhland usw. kommen. Auch das naturkundliche Gebiet mit seinen verschiedenen Wissenszweigen wird nicht verabsäumt; an Fremdsprachen lehrt die „Quarta“ die Elemente des Französischen, Tertia die Elemente des Englischen unter Erweiterung der französischen Kenntnisse. Die Mittelstufe reicht bis zum 15. Lebensjahr.

Untersekunda, Obersekunda und die Primen (diese Ausdrücke hat man offenbar nur um des Vergleichs mit den Staatsschulen willen beibehalten, sollte sie aber zum mindesten für den inneren Gebrauch der Anstalten abschaffen) bilden die Oberstufe, die sich auf dem hochragenden Schloß Bieberstein in der Röhn befindet. „Die herrliche, stille Gebirgsnatur ladet zur Vertiefung, zu ernstem Studium gewissermaßen ein. Der kleine Kreis ermöglicht es, daß sich alle

aufs engste aneinander und an ihre Lehrer anschließen, die ihnen hier als Freunde zur Gewinnung einer Welt- und Lebensanschauung verhelfen wollen. Jede Beschränkung der Selbständigkeit, die nicht durch die Natur der Sache geboten ist, wird hier vermieden. Hier sollen nicht Befehle und Verbote von Vorgesetzten die Bildung eines freien Herzensverhältnisses zwischen den gleichen Zielen zustrebenden Menschenkindern unmöglich machen, soll nicht durch Zwang und Strafe, sondern aus Einsicht und Gesinnung heraus edle Selbstbeherrschung erlernt, Selbstzucht geübt werden.“ Gewiß edle Ziele der Erziehung! Der Unterschied der Begabungsrichtung tritt hier deutlicher hervor; er kann berücksichtigt werden. Es ergibt sich nun eine „humanistische“ und eine „realistische“ Gruppe, worauf die Reifeprüfung an Ober-Realschule oder Realgymnasium erweisen kann, daß der Zögling auf allen Gebieten den erforderlichen Abschluß der Allgemeinbildung erreicht hat. Inwieweit aber auch hier die Art der Darbietung und deren Umfang über die Aufgaben oder die Tätigkeit der Staatsschulen hinausgreift, können wir leider nicht darlegen; man kann sich darüber leicht an Hand der Vereinsdrucksachen*) näher unterrichten.

Die uns vorliegenden Bilder, Arbeitsproben und Schriftwerke erbringen jedenfalls den Beweis, daß es sich bei den Landerziehungsheimen um eine Bewegung handelt, die gar nicht genug gefördert werden kann, und die für das deutsche Volk noch von großer Bedeutung werden wird. Hier ist zu einem erheblichen Teile erfüllt, und zum andern vorbereitet, was die wichtigsten Erziehungsreformatoren unserer Tage: Berthold Otto, Langermann, Ewald Haufe, Arthur Schulz usw. erstreben. Ja, auch Guido von Lists Armanenschulen sind hier im Kern schon geschaffen, und von hier aus kann erwiesen werden und ist bereits erwiesen, um wie viel zweckmäßiger und edler die Erziehung der deutschen Jugend noch gestaltet werden kann gegenüber dem jetzigen staatlichen Schulsystem.

Es bedarf nach dem Dargelegten wohl kaum noch der besonderen Versicherung, daß wir die Entfaltung und das Wirken der Landerziehungsheime, sowie des Vereines, der sich ihre Förderung zum Ziel gesetzt hat, für eine hocheurefreuliche Erscheinung in unserem Volksleben halten, und daß wir diesem Vereine und der von ihm gepflegten Erziehungsweise von ganzem Herzen ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen wünschen. Die Anteilnahme auch am Erziehungsproblem ist ja heute stark im Wachsen. Man spürt sozusagen überall, daß wir vor gewaltigen Umwälzungen des öffentlichen Lebens stehen, und daß die Erziehung eine der wichtigsten Seiten des völkischen Lebens ist. Möge der Kreis der „Freunde der Deutschen Landerziehungsheime“ auch anlässlich der bevorstehenden Dresdener Zusammenkunft einen reichen Zuwachs an Mitgliedern und Förderern erhalten.

*) Gemeint sind die Veröffentlichungen der Heime.

(Der Herausgeber.)